christkatholisch.ch
Kanton Basel-Landschaft

Herbst 2022 bis Frühling 2023

GEMEINDEBRIEF

Liebe Gemeindemitglieder

Die einen mögen sie, fühlen sich in ihr geborgen und finden Entspannung in ihr. Andere wieder bedrückt sie; kaum bricht sie herein, beginnt die Anspannung oder Verzweiflung. In jedem Fall aber ist sie symbolträchtig: die ***Nacht***. Wenn wir etwas beschreiben, benutzen wir meist Bilder. Das Bild der Nacht gehört wohl zu jenen Bildern, die die meisten auf Anhieb verstehen.

Wenn Sie diesen regionalen Gemeindebrief nun aufschlagen, werden Sie sehen, dass er eine grosse Zeitspanne und damit unterschiedlichste Aktivitäten in den Gemeinden umfasst. Auch die beiden Höhepunkte des Kirchenjahres, Weihnachten und Ostern, finden Sie auf diesen Seiten. Was die beiden wichtigsten christlichen Feste gemeinsam haben, ist das Geschehen um und in Jesus Christus. Aber noch etwas anderes verbindet diese beiden Geschehnisse: Sie ereignen sich in der Nacht. Wir feiern beide Male eine *Heilige Nacht*. Was könnte dahinterstecken, dass wir Geburt und Auferstehung Jesu Christi in der Nacht feiern? Welche Bedeutung wird der *Nacht* hier beigemessen? Damit beschäftigen wir uns in diesem Gemeindebrief.

Das Bild der *Nacht* oder *Dunkelheit* finden wir auch in unserem Alltagsleben immer wieder. Wir kennen *dunkle Stunden*, wir kennen *finstere Zeiten* oder *dunkle Nächte der Seele*. Die Bilder bergen viel Schwere. Doch nahe bei der Dunkelheit liegt häufig auch das Licht. Häufig nehmen wir die Dunkelheit gerade darum so deutlich wahr, weil wir auch viel Licht erlebt haben. Zum Beispiel, wenn wir wunderbare Jahre mit einem Menschen verbracht haben, der von einem Moment auf den anderen nicht mehr da ist. Oder wenn wir selbstverständlich im Winter unsere warmen Wohnungen geniessen, und es plötzlich gar nicht mehr selbstverständlich ist, dass man es im Winter warm hat. Auch von solchen Erlebnissen können Sie in diesem Gemeindebrief lesen.

Licht und Dunkel, Freude und Trauer, gehen meist Hand in Hand. Besonders davon zeugen die Kirchengebäude. Von der Taufe bis zum Abschied geschieht hier Leben. Wenn wir an einem *normalen* Sonntag Gottesdienst feiern, dann sind auch jene Menschen in unsern Gedanken dabei, von denen wir in dieser Kirche Abschied genommen haben, jene, die ihre Hochzeit hier gefeiert oder jene, die ganz am Anfang ihres Lebens die Taufe hier empfangen haben. Es sind die dabei, die hier gebetet und Ruhe gesucht haben, jene, die hier geweint und gelacht haben.
Die beiden wunderschönen Kirchen unserer Kirchgemeinden Laufen und Allschwil sind solche Orte. Zugang zu ihrer Geschichte, ihrer Entstehung und ihrer Gestaltung kann man nun auch elektronisch erhalten. Auch darüber berichten wir auf den nächsten Seiten.

Schliesslich machen die Menschen in unseren Kirchgemeinden die ganze Bandbreite an Leben aus. So freuen wir uns, wenn wir Sie an dem einen oder anderen Anlass, bei *normalen* und aussergewöhnlichen Gottesdiensten begrüssen dürfen. Wir freuen uns, dass wir unser Leben miteinander teilen können an hellen Tagen, in dunklen oder auch hell erleuchteten Nächten und immer im Blick auf den uns verbindenden Gott, der in jeder Stunde, ob dunkel oder hell, bei uns ist.

Pfrn. Liza Zellmeyer

Gedanken zu NACHT

Dieser Gemeindebrief deckt den langen Zeitraum zwischen Advent und Ostern ab. Es ist die Zeit der langen Winternächte, in der aber auch die beiden «heiligen» Nächte der Christenheit gefeiert werden – Weihnachten und die Osternacht. So mag dies Anreiz sein für einige grundsätzliche Gedanken zu einer Spiritualität der Nacht.

Die beiden grossen Zentraleignisse christlicher Heilsgeschichte – Menschwerdung Gottes und Auferstehung Jesu Christi – ereignen sich in tiefer Nacht und werden jedes Jahr in der Nacht gefeiert. Dahinter steht für mich eine wichtige Botschaft und eine tiefe Weisheit. Weder die Menschwerdung Gottes in der Geburt Jesu Christi, noch die Auferstehung des Gekreuzigten treten offen zu Tage. Sie geschehen im Dunkeln und im Geheimnis der Nacht. Wohl wird im Lukasevangelium von den Hirten auf dem Felde und den Engelschören am Himmel erzählt, die zu Zeugen der Geburt Jesu werden. Aber als der historisch gut dokumentierte Geburtstag eines neuen Herrschers kann diese Weihnacht wohl kaum gelten. Die Auferstehung Jesu geschieht sogar ganz ohne Zeugen, von der Welt vorerst unbemerkt. Kein Wunder, dass künstlerische Fantasie dieses Wunder der Auferstehung nachträglich kunstvoll ausgestaltet hat, wie etwa auf dem grandiosen Altarbild von Matthias Grünewald mit seinem strahlend leuchtenden Christus in heller Gloriole und den im Dunkeln verwirrt und erschreckt herumliegenden römischen Soldaten.

Auferstehung Jesu - Isenheimer Altar von Matthas Grünewald

Nächtliches Geheimnis des Glaubens

Es ist paradox: Was in christlicher Perspektive als die umstürzenden Ereignisse der Heilsgeschichte gelten, bleibt in der Weltgeschichte unbemerkt. Die zentralen Inhalte unseres Glaubens und unserer Hoffnung sind nicht offensichtlich, sind nicht taghell erleuchtet und von allen Menschen überprüfbare Fakten. Im Verstohlenen, im Verborgenen und Geheimnisvollen ereignet sich das Heil. Gott selbst kommt heimlich in seine Welt, seine neue Schöpfung bricht unbemerkt im Dunkel der Nacht an. Beides kann nicht bewiesen, sondern nur im Glauben erfahren werden. Die spirituellen und theologischen Konsequenzen dieses in der Nacht erscheinenden Gottes sind uns vielleicht oft viel zu wenig bewusst. Wenn wir uns dieser Verborgenheit Gottes im Schutz der Nacht bewusst werden, können wir gelassener der Situation von schrumpfenden Kirchen und dem zunehmenden Bedeutungsverlust des (europäischen) Christentums begegnen. Im Kern ist der christliche Glaube nicht eine offensichtlich zu Tage tretende Wahrheit und das Christentum kein mächtiger Akteur im historischen und politischen *Tages*-Geschäft. Es ist vielmehr die Bewegung derer, die darauf vertrauen, dass das Heil, das Gott dieser Welt schenken will, schon längst im Verborgenen, im Schutz der Nacht, zu wirken begonnen hat.

Über Nacht

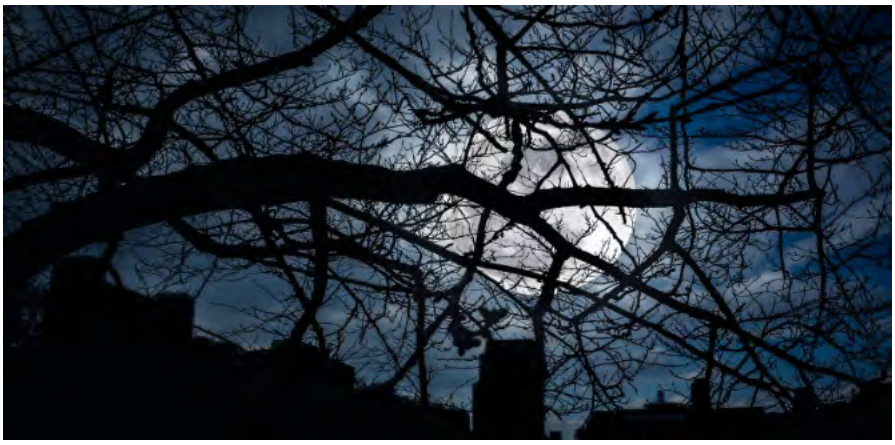
Das Heil Gottes kommt überraschend, unerwartet in die Welt: im wahrsten Sinne des Wortes *über Nacht*. Es kommt in einer Weise, die niemand erwartet hat – still, ohne Pomp und Spektakel, ohne Pauken und Trompeten, wie ein *Dieb in der Nacht* (Mt 24, 43-44). Es wahrzunehmen, setzt Aufmerksamkeit und Wachsamkeit voraus, die Fähigkeit, im Unscheinbaren das Wunder zu sehen, im Kind in der Krippe die Menschwerdung Gottes und in einem leeren Grab den Anbruch in die endgültige Überwindung des Todes.

Das Licht in der Dunkelheit

Das Dunkel der Nacht ist ohne Zweifel auch angsteinflössend. *Nacht* symbolisiert die dunklen Seiten im menschlichen Leben, in der menschlichen Seele. Das Dunkel der Nacht ist nicht einfach nur heimelig. Genau deshalb aber leuchtet das Licht des menschgewordenen Gottes und des Auferstandenen in der tiefsten Nacht. Gott kommt nicht in eine heile Welt, sondern in die Welt der Grausamkeit, der Armut, des Todes. Sein Licht leuchtet gerade die dunkelsten Stellen in dieser Welt und in uns selbst aus. Nicht als grelles, blossstellendes Scheinwerferlicht, sondern als ein warmes, tröstliches Licht. Genau deshalb erhellen Christinnen und Christen ihre *heiligen* Nächte auch mit Kerzen am Christbaum, mit dem Osterfeuer und nicht zuletzt mit dem Licht der Osterkerze, die genau dieses Licht der Welt, Jesus Christus, symbolisiert. Sein Licht macht die Nacht hell – auch unsere inneren Nächte und die der Welt. Denn er ist genau dieses Licht, von dem es im Johannesevangelium heisst: *Das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst*.

Pfr. Thomas Zellmeyer

Alles Gute kommt von Oben – Gedanken zum Thema Nacht



Die Umstände sind auch am Ende dieses Jahres schwierig, niemand wird es leugnen. Mehr und mehr geht uns die Energie aus, nicht nur, weil wir sie nicht in ausreichendem Masse zu speichern vermögen, sondern auch, weil wir sie als Waffe gegeneinander einsetzen. Dabei kommt das ins Wanken, was uns in den letzten Jahren das globale Heilmittel schien – die digitalisierte Welt. Diese Unfähigkeit, wie erwachsene, vernünftige Menschen mit dem Thema Energie umzugehen – Vorratshaltung in einem überschaubaren, verlässlichen Netzwerk, damit sie allen in ausreichendem Mass zur Verfügung steht – wirft uns nun schmerzhaft auf die physische Ebene zurück, was einen Kampf ums Überleben ausgelöst hat, den die meisten von uns – in dieser Intensität – schon überwunden glaubten.

Auf der einen Seite befinden sich die Egoisten der Welt, die sich als Energieräuber mehr und mehr zusammenschliessen und Chancen auf neue globale Raubzüge wittern. Auf der anderen Seite stehen die vielen Naiven und jetzt Machtlosen, zu welchen sich auch der Schreiber zählt, welche die Verantwortung in der Vergangenheit viel zu früh an höhere, aber leider immer noch irdische Mächte abgegeben haben und nun in der nachtschwarzen Tinte sitzen.

Was hilft? Vielleicht ein unverstellter Blick auf die ewig gültige Weihnachtsgeschichte. In der Nacht der Nächte kommt ein Energiebündel zur Welt, freilich auch da unter schwierigen Umständen. Weder in den dunklen Stunden seines zukünftigen Lebens noch in der schwärzesten Nacht seines von Aussen aufgezwungenen, gewaltsamen Todes lässt es sich jedoch beirren: Es strahlt aus vom Anfang bis zum Ende und darüber hinaus. Könnten wir uns davon nur eine Scheibe abschneiden!

Ist es so schwer einzusehen, dass von Gier und Egoismus getriebene Individuen und so errichtete Strukturen das menschliche Wohlergehen niemals garantieren können? Ganz im Gegenteil: Jedwede Herzensenergie – und auch alle in dieser Energie gewachsenen Strukturen – ist ausnahmslos ein Geschenk von oben.

Im Haben verkrampfte Hände können es unmöglich entgegennehmen; wie auch, sie sind zu beschäftigt. Nur offene Hände und ein offener Geist vermögen das, denn sie kennen die unerschöpfliche Energiequelle ihrer Heimat.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen schöne Weihnachten.

Pfr. Simon Huber

Trauer

Interview mit Jahanna Vogt

Anlässlich eines Hausbesuchs führte Pfr. Simon Huber das nachfolgende Interview mit Johanna Vogt.

In der Nacht vom 9. auf den 10. Mai 1998 verstarb Robert Vogt, der Ehemann von Johanna Vogt, kurz vor seinem 60. Geburtstag. Johanna Vogt ist vielen Mitgliedern unserer Kirchgemeinden der Region sehr gut bekannt. Sie war lange Zeit im Frauenverein der Kirchgemeinde Allschwil aktiv und ist oft in Gottesdiensten und an Anlässen anzutreffen.

Pfr. SimonHuber (SH): *Wie hast du jene Nacht erlebt, als dein Ehemann starb?*
Johanna Vogt (JV): Es war schlimm. Robi starb kurz nach Mitternacht in unserer Wohnung an einem Riss der Aorta. Ich hatte einige Stunden davor bemerkt, dass er sich anders verhielt, aber ich konnte mir keinen Reim darauf machen. Als er in sich zusammensackte, wusste ich, dass sich etwas Schlimmes anbahnte. Ich rief sofort den Notarzt, aber das Team konnte nicht mehr helfen. Es ist ja ein extrem schnelles, inneres Verbluten, das sich unter solchen Umständen nicht mehr stoppen lässt.

SH: *Wie ging es dann weiter? Was hast du als hilfreich erfahren?*
JV: Was in den Stunden nach seinem Tod half, war nur schon der Umstand, dass wir seinen Leichnam bis zum nächsten Vormittag in der Wohnung behalten konnten, bis er vom Bestattungsunternehmen abgeholt wurde. Ich konnte so die ganze Nacht über von meinem Mann Abschied nehmen. Das hat mir sehr geholfen. Es dauerte aber lange, bis ich seinen Tod, sein Weggehen, wirklich fassen konnte. Die ersten Tage danach war ich wie in Trance. Zum Glück haben mir unsere Kinder sehr bei der Bewältigung der vielen Formalitäten etc. geholfen. Für meinen Mann muss der überraschende Tod sehr tröstlich ge-

wesen sein; so hat er es sich immer gewünscht.

SH: *Was hat dich in den Wochen und Monaten danach in dieser dunklen Nacht der Seele getragen?*
JV: Zuerst natürlich der Zusammenhalt in der Familie, der schon immer gut war, aber sich danach noch einmal verstärkte. Dann aber auch der Umstand, dass ich ein Haus mit grossem Gemüsegarten zu versorgen hatte. Ich arbeitete viel auf dem *Pflanzblätz*, das gab mir neben Kraft auch die nötige Ablenkung. Wichtig waren aber auch die vielen sozialen Kontakte, die nicht zuletzt über die berufliche Tätigkeit meines Mannes bestanden. Ich erfuhr viel Zuspruch, Trost und Kraft. Natürlich gab es auch die traurigen Tage, die man nicht einfach zur Seite wischen konnte. Einmal war ich der Verzweiflung sehr nahe. Da war ich mit meinem Sohn draussen und als es mich überkam, ermutigte er mich, den Schmerz ganz offen auszudrücken. Er selbst war dabei einfach beobachtend und ohne jedes negative Urteil, wofür ich ihm sehr dankbar bin. Auf welche Art ich das getan habe, will ich hier nicht sagen, aber jene, die das auch schon erlebt haben, wissen sicher, wovon ich spreche. Das hat mir sehr geholfen in der ganzen Zeit der Trauerbewältigung. Wirklich fertig ist man damit aber nie; es gibt selbst heute noch traurige Tage.

Bänkli im Gebiet Oberchems mit dem Schriftzug „Im Robi sy Bänggli – 1998" (Foto von 1999) die Linde ist heute natürlich entsprechend grösser

SH: *Wenn du zurückblickst, was gab dir sonst noch Kraft?*
JV: Es wurde z.B. zur Gewohnheit, dass ich immer wieder Orte aufsuchte und aufsuche, wo ich mit meinem Mann Gutes erlebt habe, was irgendwie bedeutsam für uns war. Ich ging weiterhin in unsere Ferienwohnung am Thunersee und pflegte auch weiter den Kontakt zu den dortigen Nachbarn. Oder ich gehe die gleichen Wege spazieren, die wir oft gegangen sind, oder schaue mir Fotos oder sonstige Erinnerungsstücke aus der damaligen Zeit an. Schön war auch die Idee, auf dem kleinen Stück Land zwischen Oberwil und Neuwiller (Gebiet Oberchems), das unsere Familie von altersher besitzt, eine Linde zu pflanzen und darunter von einem Schreiner ein Ruhebänkchen machen und aufstellen zu lassen. Wer immer dort des Weges kommt, kann sich nun auf dem *Robi-Bänggli* ausruhen und den Blick über die Landschaft schweifen lassen. Das gibt mir Freude und bringt Trost ins Herz.

SH: *Liebe Johanna, ganz herzlichen Dank für das Interview und deine offenen Antworten.*
JV: Gern geschehen. Möge es anderen Menschen, die in Trauer waren oder sind, helfen.

Neue Web-Seite für die Alte Dorfkirche Allschwil

Allschwil hat sein altes Juwel wieder in voller Pracht zurück. Wir erinnern uns gerne an die Zeit zurück, als viele Heinzelfrauen und -männer fleissig mit ganz viel Herzblut und Leidenschaft die Kirche restauriert haben. Handwerker – wie man sie eigentlich korrekt nennt – haben bei all den Arbeiten eine ganz tragende Rolle gespielt. Geld für die Renovation zu sammeln reicht allein nicht aus. Es braucht ganz viel Wissen und Können von Menschenhand, damit diese teilweise extrem filigrane Arbeit gelingt.

Während der Renovationsphase hat das Projektteam auf der Website www.altedorfkirche-allschwil.ch immer die aktuellen Bilder und Neuigkeiten publiziert. Nun ist es an der Zeit, für die Kirche eine neue Website

Alte Dorfkirche St. Peter und Paul Allschwil in neuem Glanz

aufzuschalten. Wir sind aktuell in der Schlussphase der neuen Website und freuen uns sehr, Ihnen zu Weihnachten dieses Jahres viele Informationen über die Alte Dorfkirche St. Peter und Paul bieten zu können. Sie können also ab dem 24. Dezember 2022 unter

dem gleichen Namen die neue Website besuchen.

Sei es nun ein Ausschnitt aus einem Orgelkonzert mit der frisch renovierten Metzler-Orgel oder auch einen Einblick in die Art und Weise, wie Allschwils Dorfhistoriker Max Werdenberg die Kirche präsentiert. Vom Lebenslauf der Kirche, Veranstaltungen und Konzerten, Gottesdienstdaten, bis zum Drohnenflug über die Kirche findet man auf der neuen Website alles, was man über sie wissen muss.

Selbstverständlich wird die bisherige Renovationsseite auch aufgeschaltet bleiben und auf der neuen Website mit einem separaten Link verbunden sein.

Die Kirche ist ein vielfältiger Ort. Ein Ort der Besinnung, der Freude, der Trauer und des Lebens. Oder wie es Pfarrerin Liza Zellmeyer und Pfarrer Thomas Zellmeyer so treffend ausgedrückt haben: *In der Alten Dorfkirche finden alle menschlichen Erfahrungen Raum – sie steht mitten im Dorf, mitten im Leben*.

Nun wünschen wir Ihnen eine gute Zeit und würden uns sehr freuen, wenn Sie der Alten Dorfkirche und bald auch der neuen Website einen Besuch abstatten.

Herzlichen Dank

Christina Hatebur
Leiterin Öffentlichkeitsarbeit

Bild: Claude Schlienger

Ökumenischer Suppentag 2022/23 in Allschwil

Blut fürs Spital in Kashikishi (Zambia)

Im Projekt *Blut für das St. Paul's Hospital in Kashikishi, Zambia* unterstützt der Basler Förderverein für medizinische Zusammenarbeit das St. Paul's Hospital in Kashikishi im Nordwesten Sambias. Aktuell kann der Bedarf an Blutprodukten in der Provinz nur zu 70 % abgedeckt werden. Ziel des Projektes ist es, die 100 %ige Versorgung für die Menschen vor Ort sicher zu stellen, um Engpässe zu vermeiden. Das St. Paul's Hospital muss dafür auch in der Lage sein, die erforderlichen Blutkonserven angemessen zu lagern.

Eine Bluttransfusion kann Leben retten!
Foto: Jody Stähelin (Erlaubnis der Mutter zur Veröffentlichung)

Das Ziel der Suppentage Allschwil-Schönenbuch 2022/2023 ist es, CHF 20'000 zu sammeln. Damit können während eines Jahres Blutspendeaktionen unterstützt und Blut mit dem zur Verfügung stehenden Kühlfahrzeug mindestens einmal im Monat ins General Hospital in Mansa zur Aufbereitung gebracht werden. Anschliessend wird es nach Kashikishi transportiert. Für dieses Prozedere sind Labor- und Kühlgeräte dringend notwendig. Solche müssen zusätzlich angeschafft werden, was auch durch die Einnahmen des Suppentagsprojektes unterstützt werden soll.

Blutkonserven fürs Spital

Herzlichen Dank für Ihre grosszügige Spende zur medizinischen Hilfe in Zambia.

Die Suppentagsteams freuen sich auf Ihren Besuch!

Termine im Christkatholischen Kirchgemeindesaal Allschwil:
Samstag, 10. Dezember 2022 – Klassisch mit Suppe und Würstli
Samstag, 14. Januar 2023 – Pasta mit verschiedenen Saucen
Samstag, 11. Februar 2023 – Mählsuppe, Zibele- und Chäswaije

Weitere Standorte und Termine
Calvinhaus, Pfarreisaal St. Peter & Paul am 10. Dezember, 14. Januar, 11. Februar und 11. März
Mehrzweckhalle Schönenbuch am 10. Dezember und 14. Januar

Spenden direkt überweisen an:
Ökumenische Suppentage,
Basellandschaftliche Kantonalbank Liestal
IBAN: CH25 0076 9016 2127 7386 9

Die St. Katharinenkirche mit dem Handy erkunden

Präsentation des Audio-Guides: (v.r.) Pfarrer Simon Huber stellt das Begleitheft vor, Giuseppe Gerster trug Wesentliches zum Projekt bei. Lili Kuonen vom danebenliegende Museum.

Die Geschichte der St. Katharinenkirche kann man sich nun jederzeit von einem Laufener Schauspieler erklären lassen. Über sieben QR-Codes auf dem Handy.

Die Idee hat die Stadt Laufen in einem etwas aufwändigeren Konzept unter dem Titel *Laufen erzählt Geschichte – kunsthistorischer Audio-Rundgang* schon vor einigen Jahren umgesetzt. Seit dem Bettagssonntag hat nun auch die St. Katharinenkirche ihren kunsthistorischen Audio-Rundgang. So dürfte das Interesse an der etwas umfassenderen Geschichte dieser im Jahre 1699 eingeweihten Stadtkirche bei einigen Besucherinnen und Besuchern gestärkt werden. *Die physischen Führungen durch die Stadtführerinnen und -führer sollen dadurch keinesfalls überflüssig gemacht werden*, erklärte Pfarrer Simon Huber anlässlich der Vernissage.

Der Fachmann informiert: Giuseppe Gerster beantwortet die an ihn gestellten Fragen ausführlich. Lili Kuonen (l.) hört aufmerksam zu.

Mit dem rund 20 Minuten dauernden, durch sieben Stationen führenden Audio-Guide werden in drei- bis vierminütigen Passagen die wichtigsten Stationen angeschnitten, vorgetragen durch den aus Laufen stammenden Schauspieler Fabio Eiselin. Dabei geht es beispielsweise um die Entstehung *von der Kapelle zur Stadtkirche*, um die Altäre oder um die Baugeschichte und den Baustil. *Dieses Gotteshaus ist nach dem Dom von Arlesheim die zweitwichtigste Barockkirche entlang des Juras zwischen Schaffhausen und La Chaux-de-Fonds*, erklärte Giuseppe Gerster, der als Architekt und fundierter Kenner des Themas das ganze Projekt wesentlich mitgestaltet hatte. Der bald 84-Jährige wusste auch an der Vernissage die zahlreichen Besuchenden mit seinen Geschichten rund um die bewegte Historie der St. Katharinenkirche zu packen. Zwei Ausschnitte aus dem neuen Guide, der in der dokumentierenden Broschüre mit *hören – erfahren – lesen – sehen – spüren* angepriesen wird, zeigten die Attraktivität dieses neuen *Instrumentes* deutlich.

Gute Arbeit am Projekt haben auch Grafikerin Manja Gautschi mit der gefälligen Gestaltung des Begleitheftes und Audiotechniker Lenz Kirchhofer für den perfekten Ton geleistet.

Lili Kuonen, Präsidentin des Museumsvereins Laufental, hat das ganze Projekt begleitet und bietet den Museumsbesuchern an allen Sonntagen (Museum jeweils von 13 bis 17 Uhr geöffnet) den Schlüssel an, um die gegenüberliegende St. Katharinenkirche, die wegen Vandalismus normalerweise geschlossen ist, zu besichtigen und den neuen Audioguide auszuprobieren. Die interessanten Texte können übrigens mithilfe der QR-Codes im Begleitheft, welches in der Kirche und im Museum aufliegt, auch ausserhalb des Kirchenraumes gehört werden.

Die Macher des Audioguides: (v.l.) Pfarrer Simon Huber, Giuseppe Gerster (Texte), Manja Gautschi (Gestaltung), Hansueli Fritschi, Vizepräsident des Kirchenrates, Fabio Eiselin (Sprecher) und Lenz Kirchhofer (Tontechnik).

Text und Fotos von Martin Staub

Kaffee-Treff im Kloster Dornach

Es hat sich bewährt, dass ich jeweils für unsere Kaffeerunden einen thematischen Impuls mitbringe. Das wird jeweils kurzfristig festgelegt und deshalb nur im *Christkatholisch* publiziert.

Folgende Daten sind fest:

- **Donnerstag, 2. Dezember,** 10 Uhr, als ***Seniorenadventsfeier***
- **Dienstag, 10. Januar,** 14 Uhr
- **Donnerstag, 9. Februar,** 10 Uhr
- **Dienstag, 7. März** um 14 Uhr
- **Donnerstag, 13. April,** 10 Uhr
- **Dienstag, 9. Mai,** 14 Uhr
- **Donnerstag, 15. Juni,** 10 Uhr

Offene St. Katharinenkirche Laufen

Sonntags, 13 bis 17 Uhr

An jedem Sonntag im Jahr ist nachmittags nicht nur das Museum Laufental offen, sondern auch die St. Katharinenkirche. Verlangen Sie im Museum den Schlüssel zur Kirche und bestaunen Sie anschliessend das alte Gebäude mit seiner beruhigenden Wirkung!

Der neue Audio-Guide zur Kirche liegt gleich beim Eingang auf. Scannen Sie die angegebenen QR-Codes in der Broschüre und erhalten Sie einen spannenden Einblick in die wechselvolle Geschichte der Kirche samt den wichtigsten kunsthistorischen Informationen.

Für eine Führung nehmen Sie mit *Tourismus Laufen* oder dem Christkatholischen Pfarramt unter 061 761 12 93 Kontakt auf.

Märtseelsorg am Laufener Stedtli-Märt

1. Dienstag im Monat
(Aussser Januar und Februar)

Das ökumenische Pfarrteam Laufen ist seit nunmehr zwei Jahren an den Monatsmärkten mit einem eigenen Stand präsent. Es sind jeweils zwei Seelsorgende vor Ort, die mit verschiedenen Aktionen auf die Anliegen der Kirchen aufmerksam machen.

Wichtiger sind aber die Begegnungen und Gespräche vor Ort mit den Marktbesuchenden.

Wir freuen uns auf Sie!

Ökumenisches Pfarrteam Laufen

Gottesdienste in Sissach

In der kleinen schmucken römisch-katholischen Kirche St. Joseph in Sissach haben wir seit etlichen Jahren regelmässig Gastrecht, um im oberen Baselbiet Gottesdienste zu feiern.

Die Kirche befindet sich an der Felsenstrasse 14, südlich vom Bahnhof, wenige Gehminuten davon entfernt.

Die nächsten Gottesdienste finden wie folgt statt.

- **Sonntag, 11. Dezember,** 15 Uhr, Eucharistiefeier am 3. Advent, anschliessend kleine, beschauliche ***Adventsfeier*** mit Kaffee
- **Sonntag, 5. Februar,** 15 Uhr, Eucharistiefeier zu Mariä Lichtmess, anschliessend Kaffee
- **Sonntag, 2. April,** 15 Uhr, Eucharistiefeier zum Palmsonntag, anschliessend Kaffee

Auf Ihre rege Teilnahme freut sich

Pfr. Simon Huber

Allschwiler *Ängeli-Märt*

Samstag, 26. November
von 14 bis 22 Uhr
rund um den Dorfplatz

Nach zweijähriger Pause findet am Samstag vor dem 1. Advent der trationelle Ängeli-Märt wieder statt. Ja, Sie haben richtig gesehen – das Markttreiben beginnt bereits am Nachmittag. Diese längere Marktzeit nutzt auch die Pastetli-Stube in unserem Kirchgemeindesaal. Wenns dann dunkel ist, finden in der Alten Dorfkirche diverse musikalische Darbietungen statt.

Pastetli-Stube

In der Pastetli-Stube wartet das seit langem seinem Einsatz entgegen fiebernde Team mit den köstlichen Kalbfleisch-Pastetli, köstlichen belegten Brötli und allerlei Kuchen auf die hungrigen Gäste. Pastetli werden allerdings erst abends serviert – quasi zum Nachtessen.

Konzerte in der Alten Dorfkirche

Die Allschwiler Kirchen sind auch wieder präsent. Zwischen dem bunten Treiben laden die Kirchen zu einem Moment der Ruhe und Besinnung mit Chorbeiträgen und Instrumentalmusik ein. In diesem Jahr wirkt auch der Chor unserer christkatholischen Kirchgemeinde an den Ängelimärt-Konzerten mit.

Das Konzert-Programm
18.30 h Anna-Kaisa Meklin (*Gambe*)
19.00 h Christkatholischer Kirchenchor
19.30 h Risa Mori (*Orgel*)
20.00 h «Chörli» St. Theresia

Alle Organisatorinnen und Organisatoren freuen sich auf Ihren Besuch!

Treffpunkt *Christchindli-Märt* Laufen

Samstag, 3. Dezember, 11 - 21 Uhr
Sonntag, 4. Dezember, 11 - 18 Uhr

Am 2. Adventswochenende ist im Stedtli viel los – es ist Christchindli-Märt – und wir von der Kirchgemeinde Laufen machen auch mit.

Pastetli-Stube im Kirchgemeindehaus

Wenns draussen kalt und garstig ist, warten bei uns in der warmen Stube die allseits bekannten *Kalbfleisch-Pastetli* auf Sie als Gourmet. Dazu servieren wir Ihnen gerne warme und kalte Getränke mit und ohne Alkohol und zum Abschluss warten gluschtig duftende Kuchen und Desserts auf Sie.

Kommen Sie vorbei, bei uns ist während des ganzen Christchindli-Märts geöffnet!

Gottesdienst mit Adventsfeier in Sissach

Sonntag, 11. Dezember
um 15 Uhr
St. Josefs-Kirche, Sissach

Der besondere Gottesdienst am 3. Advent beginnt wie üblich, doch das Besondere ist die gemütliche Adventsfeier anschliessend im *Centro italiano* in Sissach.

Beim gemütlichen Advents-z'Vieri bietet sich die Gelegenheit zum miteinander Feiern und Erzählen.

Ich freue mich,
Sie hier zu treffen

Pfr. Simon Huber

Wie in den vergangenen Jahren, sind die Seniorinnen und Senioren aller drei Laufener Kirchgemeinden zur gemeinsamen Adventsfeier eingeladen.

Programm:
11 h Lichtfeier in der St. Katharinenkirche Laufen
12 h Mittagessen im Christkatholischen Kirchgemeindehaus an der Viehmarktgasse 47 in Laufen.

Ein adventlich-besinnliches Programm wird im Verlaufe des Nachmittags mit Kaffee und Kuchen abgerundet.

Wir sind Ihnen dankbar für einen freiwilligen Unkostenbeitran an die Verpflegung.

Bitte melden Sie sich bis am **Montag, 12. Dezember um 12 Uhr** beim reformierten Sekretariat unter 061 761 40 43 an.

Wir freuen uns darauf, mit Ihnen zu feiern.

Pfr. Simon Huber &
Ökumenisches Pfarrteam Laufen

Adventsfeier für SeniorInnen in Allschwil

Mittwoch, 14. Dezember von 14.30 bis 17 Uhr
Christkatholischer Kirchgemeindesaal, Allschwil

Alle Jahre wieder – ein Ausspruch, der gerade für die Advents- und Weihnachtszeit gerne verwendet wird. Was heisst das, alle Jahre wieder? Ist das positiv, weil es eine schöne, freudige oder besinnliche Tradition ist, oder drückt es aus, dass alles immer gleich bleibt und damit mit der Zeit langweilig wird?

Nun, ich denke, es kann sicher einmal das eine und einmal das andere bedeuten. Denke ich aber an die jährlichen Feste – seien das Geburtstage, sei es Weihnachten, sei es Ostern – dann finde ich diese wiederkehrenden Traditionen in keiner Weise langweilig. Als Kind konnte ich Weihnachten kaum erwarten, der Advent schien mir nicht enden zu wollen. Und ich tröstete mich damit, dass ich dachte: auch wenn es mir fast unerreichbar scheint, Weihnachten kommt auf jeden Fall, darauf kann man sich verlassen. Zugegeben, unterdessen scheint mir der Advent gar nicht mehr lang, ja auch das Jahr vergeht manchmal rasant schnell. Und jetzt, da ich für den Gemeindebrief diese Zeilen zur Ankündigung der SeniorInnenadventsfeier schreibe, scheint draussen die noch warme Herbstsonne, die Blätter sind farbig, eben war doch noch Sommer. Und ich denke an den Christbaum, der jedes Jahr im Kirchgemeindesaal steht, an die Handorgel von Luzian Jenny, an die weihnächtlichen Geschichten, an einen feinen Imbiss und das Lachen, während wir gemütlich zusammen sitzen und erzählen. Da muss ich lächeln, und da wird es mir warm im Herz, und ich denke: Zum Glück kommen diese Momente alle Jahre wieder.

Damit wir den Imbiss gut planen können, bitten wir Sie, sich **bis Donnerstag, 8. Dezember, beim Sekretariat anzumelden** unter Tel: 061 481 22 22 oder per E-Mail: sekretariat.allschwil@christkatholisch.ch

Wir freuen uns auf die Musik, die Geschichten, das gute Essen und vor allem auf Ihr Lachen!

Pfrn. Liza Zellmeyer

Christbaumfeier der Unterrichtskinder von Allschwil

Wir schalten direkt nach Bethlehem

In Bethlehem geschehen erstaunliche Dinge. Auch *Jerusalem-TV* ist mit einem Reporter direkt vor Ort. In seinem mitreissenden Live-Bericht und den Interviews mit Direktbetroffenen kommt er den unglaublichen Geschehnissen auf die Spur.

Wenn auch Sie über die aktuellen Ereignisse informiert sein möchten, dann schalten Sie *Jerusalem-TV* ein, am besten in der Hauptausgabe der Tagesschau, am

Sonntag, 18. Dezember, um 17 Uhr
in der Alten Dorfkirche Allschwil

im Rahmen der Christbaumfeier der Unterrichtskinder.

Im Anschluss an die Christbaumfeier gibt es noch Gelegenheit zum fröhlich-vorweihnächtlichen Beisammensein im Saal des Kirchgemeindehauses.

Pfr. Thomas Zellmeyer

Weiterbildung in Laufen

Die Wahrheit über Eva

Dienstag, 28. Februar & Donnerstag, 9. März
jeweils von 19.30 bis 21 Uhr Kirchgemeindehaus Laufen,
Viehmarktgasse 47

Weiterbildungsabende zum Thema Ungleichheit zwischen Frauen und Männern mit Pfr. Simon Huber

Programm:

- Dienstag, 28. Februar: Anthropologen sprechen mehr von «Männerdominanz» als von Patriarchat – was ist damit gemeint und wo liegen die Gründe?
- Donnerstag, 9. März: Was bedeutet Männerdominanz in Bezug auf die Entwicklung der Religion Israels und dann des Christentums (bis heute)?

Die Abende können unabhängig voneinander besucht werden; Kosten entstehen den Teilnehmenden keine.

Anmeldung
Bis zum Montag, 27. Februar, per E-Mail an: simon.huber@christkatholisch oder per Pfarramtstelefon 061 761 12 93.

Ich freue mich
auf Ihre Teilnahme!

Pfr. Simon Huber

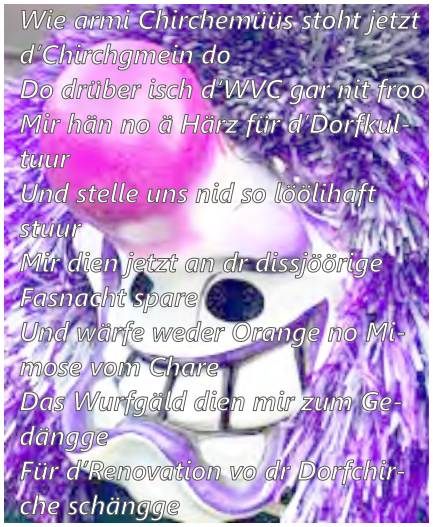
Fasnachts-Gottesdienst

Sonntag, 19. Februar,
um 10.33 Uhr
Alten Dorfkirche Allschwil

Nach zwei zurückhaltenden Jahren wollen wir unsere Tradition wieder in vollen Zügen aufnehmen und in der Alten Dorfkirche einen Fasnachtsgottesdienst mit *Pauken und Trompeten* feiern.

Bevor die Fastenzeit beginnt, wollen wir uns an den Farben und nicht zuletzt fasnächtlichen Klängen erfreuen, die die Kirche ausfüllen werden: und dies zum ersten Mal in der neurenovierten Kirche!

2020 zog die Wildviertelclique mit der sanierungsbedürftigen Dorfkirche beim Fasnachtsumzug mit:



Die grosse Unterstützung hat uns enorm gefreut, und das Resultat ist mit ein Grund zur ausgelassenen Freude.
Feiern Sie also mit uns nach dem *Allschwiler Morgestraich* den Auftakt zur *Schwellemer Fasnacht* in der Alten Dorfkirche.

Wir freuen uns auf Jung und Alt, auf Larven und Gesichter, auf Fasnachts- und Sonntagskleidung.

Pfrn. Liza Zellmeyer und
Pfr. Thomas Zellmeyer

Heilige Woche in den Kirchgemeinden

Allschwil-Schönenbuch und Birsigtal

Palmsonntag: 2. April, 10 Uhr
Alte Dorfkirche Allschwil
Der Gottesdienst wird durch den Kirchenchor musikalisch begleitet.

Hoher Donnerstag: 6. April, 19 Uhr
Alte Dorfkirche Allschwil
Über das letzte Abendmahl vom Hohen Donnerstag gehen wir über in die Trauermette zum Karfreitag.

Osternacht: 8. April, 21 Uhr
Alte Dorfkirche Allschwil
Wir gehen mit dem Licht Christi vom Dunkel der Nacht ins Licht des behütenden Gottes.
Anschliessend Eiertütsche im Kirchgemeindesaal

Ostern: 9. April, 17 Uhr
St. Anna-Kapelle Therwil
Der feierliche Ostergottesdienst wird von Cécile und Martin Affolter mit Querflötenmusik begleitet.

Baselland und Laufen

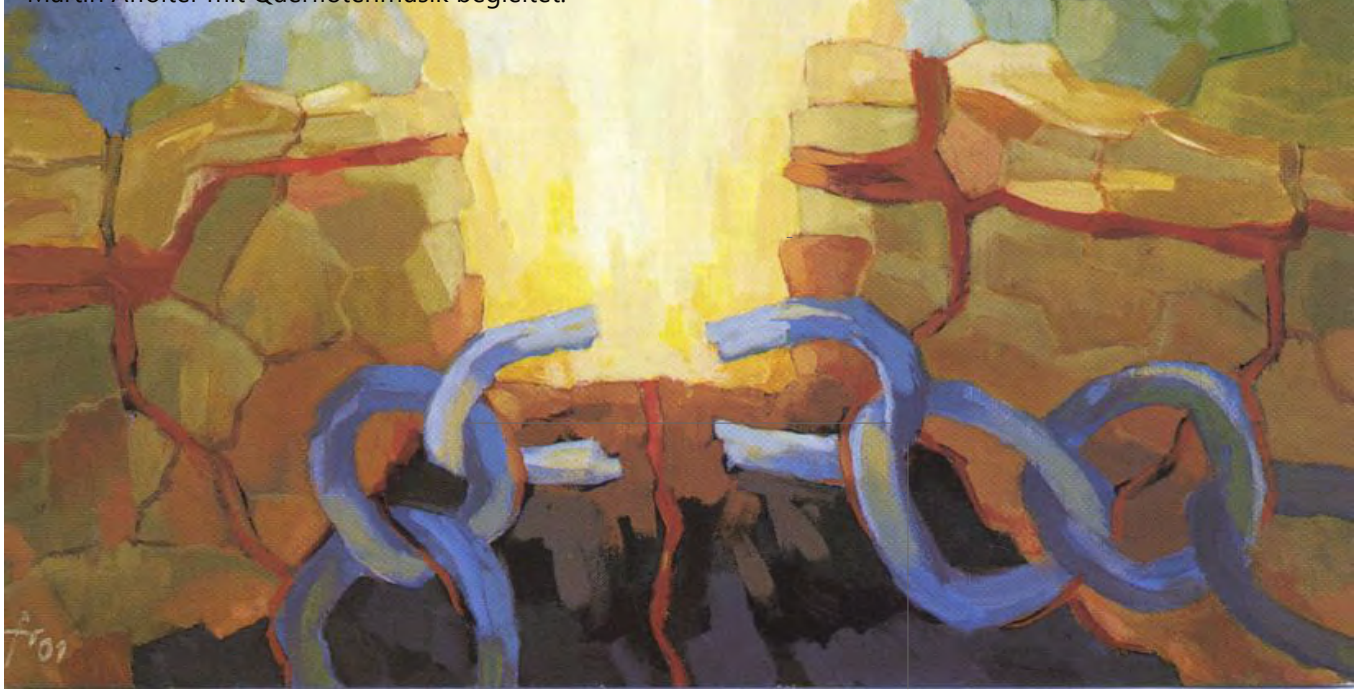
Palmsonntag, 2. April, 10 Uhr
St. Katharinenkirche Laufen
Eucharistiefeier mit Palmsegnung

Palmsonntag, 2. April, 15 Uhr
St. Josefskirche Sissach
Feierlicher Gottesdienst zum Auftakt zu Ostern

Karfreitag: 7. April, 10 Uhr
Predigerkirche Basel
Da dieser Gottesdienst als Fernsehgottesdienst übertragen wird, müssen sich alle Gottesdienstbesucherinnen und -besucher
bis 9.30h in der Kirche einfinden

Osternacht, 8. April, 21.00 Uhr
St. Katharinenkirche Laufen
Auferstehungsfeier mit Beginn am Osterfeuer auf dem Helye-Platz und Einzug in die dunkle Kirche

Ostern, 9. April, 11.15 Uhr
Klosterkirche Dornach
Festlicher Ostergottesdienst



Feste soll man feiern ...

Nachfolgend sind alle Personen aufgeführt, die während dem Zeitraum dieses Gemeindebriefs einen markanten Geburtstag oder ein Ehejubiläum feiern können. Das Pfarrteam und die Kirchenräte der Kirchgemeinden Allschwil-Schönenbuch, Baselland, Birsigtal und Laufen gratulieren ihnen allen ganz herzlich und wünschen viel Glück, gute Gesundheit, Erfüllung der Wünsche und Gottes Segen für die Zukunft.

Zum 94. Geburtstag

Myrta Simon aus Allschwil am 24. Dezember
Elisabeth Cueni aus Zwingen am 21. März

Zum 93. Geburtstag

Paula Stebler-Burger aus Nunningen am 13. Februar

Zum 92. Geburtstag

Margarita Landolt aus Pratteln am 11. Februar

Zum 91. Geburtstag

Sonja Küttel aus Muttenz am 22. Februar
Nelly Baumann aus Muttenz am 25. März
Elsbeth Vogt aus Allschwil am 26. März

Zum 90. Geburtstag

Anka Simeonovar aus Sissach am 4. Februar
Louis Vogt aus Allschwil am 9. Februar
Ruth Gold aus Gelterkinden am 28. März
Paul Schönenberger aus Bottmingen am 4. April

Zum 85. Geburtstag

Paul Metzger aus Binningen am 7. Dezember
Ernst Fischler aus Allschwil am 6. Februar
Johanna Vogt aus Muttenz am 9. März
Erika Feldmeier aus Diepflingen am 16. März

Zum 80. Geburtstag

Lisa Borer aus Himmelried am 16. Dezember
Christina Rolli aus Binningen am 25. Dezember
Hans Bröchin aus Reinach am 10. Februar
Bruno Keller aus Liestal am 4. März
Herbert Vonarburg aus Oberwil am 3. April

Zum 75. Geburtstag

Rolf Jenzer aus Arlesheim am 25. Dezember
Anita Regenass aus Hofstetten am 30. Dezember
René Vogt aus Allschwil am 26. Januar
Monique Burkhardt aus Langenbruck am 2. März
Theresia Furler aus Liestal am 2. März
Albert Werdenberg aus Hochwald am 19. März
Elisabeth Borer aus Sissach am 4. April

Zum 70. Geburtstag

Katharina Wittwer aus Oberwil am 7. Januar
Gudrun Frei aus Allschwil am 17. Februar
Beat Althaus aus Reinach am 19. Februar
Christina Trösch aus Hofstetten am 27. Februar
Dora Hunziker aus Binningen am 6. April

Zum 65. Geburtstag

Monika Waibel aus Himmelried am 18. Januar
Simone Speich aus Sissach am 11. März
Peter Hohler aus Allschwil am 3. April

Zum 60. Geburtstag

Ronald Sprenger aus Giebenach am 26. Dezember
Marie Harmuth aus Kleinlützel am 28. Dezember
Ursula Bernhard aus Känerkinden am 4. Februar
Regula Messerli aus Oberwil am 18. Februar
Erika Morath aus Wenslingen am 11. März
Thomas Venzin aus Arlesheim am 19. März
Cornelia Brägger aus Muttenz am 25. März
Thomas Metzger aus Pfeffingen am 5. April
Enrico Gasparini aus Reinach am 7. April

Zum 50. Geburtstag

Jacqueline Kungler aus Bottmingen am 16. Januar
Zita Bürgin aus Arlesheim am 27. Februar

Zum 40. Geburtstag

Dawid Adamusiak aus Allschwil am 15. Dezember
Valeska Müller aus Beinwil am 9. Januar
Sandra Hohnwaldt aus Lausen am 22. Januar
Sabrina Stäubli aus Allschwil am 30. Januar
Lorenz Mietrup aus Gelterkinden am 3. März
Irene Falgas Bague aus Oberwil am 3. April

Zum 30. Geburtstag

Corinna Baran-Tschabrun aus Muttenz am 10. Dezember
Isabelle Kurth aus Sissach am 20. Dezember

Adriana Hofer aus Biel-Benken am 23. Dezember
Gergely Kovacs aus Muttenz am 23. Februar
Flori

Zum 20. Geburtstag

Marin Mijatovic aus Diegten am 5. November
Tetiana Martynenko aus Birsfelden am 25. Januar
Denis Malik aus Ormalingen am 19. März

Zum 10. Geburtstag

Matti Hohler aus Pratteln am 31. Januar
Lihem Asmelash aus Binningen am 7. Februar

Endlich Volljährig

Drei jungen Mitgliedern unserer Kirchgemeinden steht ein grosser Schritt in Richtung Erwachsenwerden, Selbständigkeit und Erlangen von Eigenverantwortung bevor. Auf die jungen Menschen werden gleichzeitig viele neue Herausforderungen zukommen, die Mut und Kraft benötigen. Sie sind nun nicht nur in politische, sondern auch in kirchliche Gremien wählbar.

Wir gratulieren:
Sophia Lang aus Allschwil am 5. Dezember
Maria Hagmann aus Allschwil am 24. Februar
Javier Gutierrez Moreno aus Therwil am 4. März

Hochzeitsjubiläum

Nicht nur Geburtstage sind erwähnenswerte Jubiläen, die gefeiert werden sollen, auch Ehejubiläen sind wichtige Lebensabschnitte.

Das seltene eiserne Ehejubiläum (65 Ehejahre) kann das Ehepaar **Christa und Walter Schmidt** aus Pratteln am 7. Dezember feiern..

Wir wünschen dem Jubelpaar noch viele gemeinsame Jahre, die Ihnen Sonnenschein und Freude bereiten mögen.

Zum Gedenken

Aus unseren Kirchgemeinden sind die nachfolgend aufgeführten Gemeindeglieder verstorben.
Peter Studer aus Arlesheim ist am 20. Juli im Alter von 77 Jahren verstorben.

Am 28. Juni **Urs Gubler-Mark** im Alter von 79 Jahren sowie seine Ehefrau **Ruth Gubler-Mark** am 29. August im Alter von 71 Jahren, beide aus Breitenbach.

Wir glauben fest, dass die Entschlafenen im Licht Gottes geborgen sind. Ihren Angehörigen wünschen wir viel Kraft und Gottes Segen auf dem Weg des Abschiednehmens.

Das Pfarrteam

Mit QR-Code zu diesem Gemeindebrief

Mit dem Angebot, unsern Gemeindebrief als Newsletter zu erhalten, möchten auch die Christkatholischen Kirchgemeinden des Kantons Basel-Landschaft einen Beitrag zum nachhaltigen Umgang mit Ressourcen machen. Gleichzeitig entspricht es immer mehr einem Bedürfnis unserer Gesellschaft, dass Mitteilungsblätter nicht mehr den Briefkasten füllen, sondern auf dem PC gelesen werden.

Nebst dem Abonnieren des Newsletters können Sie auch bequem die folgende Web-Seite aufrufen: www.christkatholisch.ch/allschwil/gemeindebriefe/

Damit Sie der Newsletter erreichen kann, müssen Sie uns nur eine e-Mail an sekretariat.lk-bl@christkatholisch.ch schicken, und uns mitteilen, ob sie künftig auf den Gemeindebrief per Post verzichten möchten.

Selbstverständlich erhalten all diejenigen, von denen wir keine Mailadresse zugesandt bekommen, den Gemeindebrief weiterhin per Post. Dies gilt auch für die Sammelprospekte des Bistums, die Einladungen zu Kirchgemeindeversammlungen oder zu speziellen Anlässen.

Mit der Bestellung des Newsletters helfen Sie, die Druck- und Portokosten zu senken und leisten gleichzeitig einen Beitrag zur Erhaltung von wertvollem Rohstoff.

Das Sekretariatsteam

TAG		ZEIT	GEMEINDE	ORT	ANLASS
November					
Sonntag	**20.**	10.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Eucharistiefeier
Samstag	26.	12.00 h	Allschwil	KG-Saal	Pastetli-Stube am Ängeli-Märt
		17.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Musik am Ängelimärt Allschwil
Sonntag *1. Advent*	**27.**	10.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Eucharistiefeier mit Chor
Dezember					
Samstag	3.	9.00 h	Allschwil	Pfarrhaus	Religionsunterricht mit Vorbereitung des Weihnachtsspiel
		10.15 h	Allschwil	Alterszentrum am Bachgraben	Eucharistiefeier
Sonntag *2. Advent*	**4.**	10.00 h	Therwil	St. Anna-Kapelle	Eucharistiefeier, musikalische Begleitung mit Gambe
		11.00 h	Therwil	St. Anna-Kapelle	Kirchgemeindeversammlung Birsigtal
Freitag	9.	16.00 h	Allschwil	Dorfkirche	Provisorisch Adventsorgelspiel Milchhuus/Jean-Marc Wyss
Samstag	10.	9.00 h	Allschwil	KG-Saal	Ökumenischer Suppentag
Sonntag *3. Advent*	**11.**	10.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Eucharistiefeier
Mittwoch	14.	14.30 h	Allschwil	KG-Saal	Seniorenadventfeier
Freitag	16.	17.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Provisorisch Adventsorgelspiel Milchhuus/Jean-Marc Wyss
Samstag	17.	9.00 h	Allschwil	Pfarrhaus	Religionsunterricht mit Vorbereitung des Weihnachtsspiel
		17.00 h	Allschwil	Kirchplatz	Weihnachtzauber
Sonntag *3. Advent*	**18.**	17.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Christbaumfeier mit Weihnachtsspiel
Samstag *Heiliger Abend*	24.	22.30 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Christnachtfeier
Sonntag *Weihnachten*	**25.**	10.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Weihnachtsgottesdienst
Montag *St. Stephanstag*	26.	10.00 h	Therwil	Röm.-kath. Kirche St. Stephan	Patroziniumsgottesdienst mit Predigt von Pfr. T. Zellmeyer
Januar					
Sonntag *Neujahr*	**1.**	17.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Neujahrsgottesdienst mit anschliessendem Apéro
Sonntag *Epiphanie*	**8.**	10.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Eucharistiefeier
Samstag	14.	9.00 h	Allschwil	KG-Saal	Ökumenischer Suppentag
Sonntag	**15.**	10.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Eucharistiefeier
Samstag	21.	9.00 h	Allschwil	Pfarrhaus	Religionsunterricht
Sonntag	**22.**	10.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	prov. ökumenischer Gottesdienst
Sonntag	**29.**	10.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Eucharistiefeier

AGENDA für die Kirchgemeinden Allschwil-Schönenbuch und Birsigtal

TAG		ZEIT	GEMEINDE	ORT	ANLASS
Februar					
Samstag	4.	9.00 h	Allschwil	Pfarrhaus	Religionsunterricht
Sonntag *Lichtmess*	**5.**	10.00 h	Therwil	St. Anna-Kapelle	Eucharistiefeier, musikalischer Begleitung mit Gambe
Samstag	11.	9.00 h	Allschwil	KG-Saal	Ökumenischer Suppentag
Sonntag	**12.**	10.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Eucharistiefeier
Sonntag	**19.**	10.33 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Fasnachtsgottesdienst mit Guggemusik und Apéro in der LaOLa-Bar
Sonntag	**26.**			***KEIN Gottesdienst im Gemeindegebiet***	
März					
Sonntag	**5.**	10.00 h	Therwil	St. Anna-Kapelle	Eucharistiefeier
Samstag	11.	9.00 h	Allschwil	Pfarrhaus	Religionsunterricht
Sonntag	**12.**	10.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Eucharistiefeier
Sonntag	**19.**	10.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Eucharistiefeier
Dienstag	21.	9.00 h	Allschwil	Pfarrhaus	Packtag Gemeindebrief
Samstag	25.	9.00 h	Allschwil	Pfarrhaus	Religionsunterricht
Sonntag *Passionssonntag*	**26.**	10.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Eucharistiefeier
April					
Samstag	1.	10.15 h	Allschwil	Alterszentrum am Bachgraben	Eucharistiefeier
Sonntag *Palmsonntag*	**2.**	10.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Eucharistiefeier mit Segnung der Palmzweige
Donnerstag *Hoher Donnerstag*	6.	19.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Eucharistiefeier
Freitag *Karfreitag*	**7.**	10.00 h	**Basel**	Predigerkirche	Regionaler Fernsehgottesdienst - ***Bitte finden Sie sich bis um 9.30h in der Kirche ein!***
Samstag *Karsamstag*	8.	21.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Auferstehungsfeier mit Beginn am Osterfeuer im Kirchgarten
		22.30 h	Allschwil	KG-Saal	Apéro mit Eiertütschen
Sonntag *Ostern*	**9.**	17.00 h	Therwil	St. Anna-Kapelle	Festlicher Ostergottesdienst, Mitwirkung von Cécile und Martin Affolter, Querflöte

TAG		ZEIT	GEMEINDE	ORT	ANLASS
November					
Sonntag	20.	10.00 h	Laufen	St. Katharinenkirche	Eucharistiefeier zum Patrozinium
		11.00 h	Laufen	KG-Haus	Kirchgemeindeversammlung
Sonntag *1. Advent*	**27.**	11.15 h	Dornach	Klosterkirche	Lichtfeier mit Dkn. Karin Schaub
Dienstag	29.	11.45 h	Laufen	KG-Haus	SeniorInnen Mittagstisch
Dezember					
Donnerstag	2.	10.00 h	Dornach	Restaurant Kloster	Kaffee im Kloster mit Senioren-adventsfeier
Sonntag *2. Advent*	**4.**	10.00 h	Laufen	St. Katharinenkirche	Eucharistiefeier
Sonntag *3. Advent*	**11.**	11.15 h	Dornach	Klosterkirche	Eucharistiefeier
		15.00 h	Sissach	Röm.-kath. Kirche St. Josef	Eucharistiefeier mit anschliessender Adventsfeier
Dienstag	13.	11.00 h	Laufen	St. Katharinenkirche	Lichtfeier zur ökumenischen SeniorenInnen-Adventsfeier
		12.00 h	Laufen	KG-Haus	Mittagessen an der ökumenischen SeniorenInnen-Adventsfeier
Sonntag *4. Advent*	**18.**	10.00 h	Laufen	St. Katharinenkirche	Eucharistie- und Christbaumfeier
Samstag *Heiliger Abend*	24.	17.00 h	Dornach	Klosterkirche	Weihnachtsgottesdienst
Sonntag *Weihnachten*	**25.**	10.00 h	Laufen	St. Katharinenkirche	Weihnachtsgottesdienst
Januar					
Sonntag *Epiphanie*	**8.**	10.00 h	Laufen	St. Katharinenkirche	Eucharistiefeier
Dienstag	10.	14.00 h	Dornach	Restaurant Kloster	Kaffee im Kloster
Sonntag	**15.**	11.15 h	Dornach	Klosterkirche	Eucharistiefeier
Mittwoch	18.	14.00 h	Liestal	Schulhaus Frenken	Religionsunterricht
Sonntag	**22.**	10.00 h	Laufen	Reformierte Kirche	Ökumenische Gottesdienst
Sonntag	**29.**	11.15 h	Dornach	Klosterkirche	Lichtfeier mit Dkn. Karin Schaub
Dienstag	31.	12.00 h	Laufen	KG-Haus	SeniorInnen Mittagstisch
Februar					
Mittwoch	1.	14.00 h	Liestal	Schulhaus Frenken	Religionsunterricht
Sonntag *Lichtmess*	**5.**	10.00 h	Laufen	St. Katharinenkirche	Eucharistiefeier
		15.00 h	Sissach	Röm.-kath. Kirche St. Josef	Eucharistiefeier
Donnerstag	9.	10.00 h	Dornach	KG-Haus	Kaffee im Kloster
Sonntag	**12.**	11.15 h	Dornach	Klosterkirche	Eucharistiefeier

TAG		ZEIT	GEMEINDE	ORT	ANLASS
Februar					
Sonntag	**19.**	10.00 h	Laufen	St. Katharinenkirche	Eucharistiefeier
Sonntag	**26.**	11.15 h	Dornach	Klosterkirche	Lichtfeier mit Dkn. Karin Schaub
Dienstag	28.	12.00 h	Laufen	KG-Haus	SeniorInnen Mittagstisch
		19.30 h	Laufen	KG-Haus	Weiterbildungsabend
März					
Freitag	3.	19.30 h	Laufen	St. Katharinenkirche	Ökumenischer Weltgebetstag
Sonntag	**5.**	10.00 h	Laufen	St. Katharinenkirche	Eucharistiefeier mit Aschensegnung und -austeilung
Dienstag	7.	14.00 h	Dornach	Restaurant Kloster	Kaffee im Kloster
		9.00 - 16.00 h	Laufen	Stedtli-Märt	Märtseelsorge
Donnerstag	9.	19.30 h	Laufen	KG-Haus	Weiterbildungsabend
Sonntag	**12.**	11.15 h	Dornach	Klosterkirche	Eucharistiefeier mit Aschensegnung und -austeilung
Mittwoch	15.	14.00 h	Liestal	Schulhaus Frenken	Religionsunterricht
Sonntag	**19.**	10.00 h	Laufen	Herz-Jesu-Kirche	Ökumenische Gottesdienst zum Suppentag
Dienstag	21.	9.00 h	Allschwil	Pfarrhaus	Packtag Gemeindebrief
Sonntag *Passionssonntag*	**26.**	11.15 h	Dornach	Klosterkirche	Lichtfeier mit Dkn. Karin Schaub
Dienstag	28.	12.00 h	Laufen	KG-Haus	Mittagstisch
April					
Sonntag *Palmsonntag*	**2.**	10.00 h	Laufen	St. Katharinenkirche	Eucharistiefeier mit Segnung der Palmzweige
		15.00 h	Sissach	Röm.-kath. Kirche St. Josef	Eucharistiefeier
Dienstag	4.	9.00 - 16.00 h	Laufen	KG-Haus	Märtseelsorge
Mittwoch	5.	14.00 h	Liestal	Schulhaus Frenken	Religionsunterricht
Freitag *Karfreitag*	**7.**	10.00 h	**Basel**	Predigerkirche	Regionaler Fernsehgottesdienst - ***Bitte finden Sie sich bis um 9.30h in der Kirche ein!***
Samstag *Karsamstag*	8.	21.00 h	Laufen	St. Katharinenkirche	Auferstehungsfeier
Sonntag *Ostern*	**9.**	11.15 h	Dornach	Klosterkirche	Feierlicher Ostergottesdienst
Voranzeige					
Sonntag	30.	11.15 h	Dornach	Klosterkirche	Lichtfeier mit Dkn. Karin Schaub
		12.30 h	Dornach	Gartenrestaurant	Mittagessen
		13.30 - 16.00 h	Dornach	Bibliothek	Workshop Viele Religionen – welche Wahrheit? Mit Pfr. S. Huber und Dkn. K. Schaub Details: siehe nächster Gemeinde-brief

Patrozinium in Allschwil mit Gastpredigt von Gemeindepräsidentin Nicole Nüssli-Kaiser

Am Mittwoch, 29. Juni, feierte die Kirchgemeinde Allschwil-Schönenbuch in der Alten Dorfkirche ihre Kirchenpatrone Petrus und Paulus. Da es sich bei den beiden Aposteln auch um die Ortspatrone von Allschwil handelt, war es besonders schön, dass die Gemeindepräsidentin von Allschwil, Nicole Nüssli-Kaiser, die Gastpredigt hielt.

Gemeindepräsidentin Nicole Nüssli bei der Überreichnung eines Präsents als Dank durch Pfrn. Liza und Pfr. Thomas Zellmeyer

In ihrer Predigt wies sie auf die Verschiedenartigkeit der beiden Persönlichkeiten, Petrus und Paulus, hin. Trotz unterschiedlicher Temperamente, Stärken und Schwächen und nicht zuletzt auch Streitereien habe sie der Einsatz für die Botschaft des Evangeliums verbunden. Die Gemeindepräsidentin zog eine Linie aus in die Politik einer Demokratie, in der es ebenfalls darauf ankomme, dass sich Menschen mit ganz unterschiedlichen Persönlichkeiten und Ansichten für das Gemeinwohl einsetzen würden: *Genau gleich wie bei Petrus und Paulus fliegen auch auf dem politischen Parkett einer funktionierenden Demokratie die Fetzen,* meinte sie schmunzelnd, aber auch ernst. *Die Liebe zur gemeinsamen Sache heisst noch lange nicht, dass wir uns auch hinsichtlich des Weges, wie wir vorgehen wollen, einig sind. Auch das lernen wir von Petrus und Paulus*. Gerade das Schweizer Milizsystem ermögliche das Zusammenkommen unterschiedlichster Erfahrungen, Stärken und Schwächen, Möglichkeiten und Ideen – auch das eine Parallele zu den völlig unterschiedlichen Lebenshintergründen der beiden Apostel. Und das sei sehr fruchtbar. So könne gemeinsam ein Ziel erarbeitet und erreicht werden.

Der Festgottesdienst mit der reichhaltigen Predigt wurde musikalisch vom Chor der Kirchgemeinde unter der Leitung von Matthias Krüger begleitet. Obwohl nur die Hälfte aller Chormitglieder dabei sein konnten, überzeugte der Gesang alle Gottesdienstbesucher und -besucherinnen. *Wie singen die erst, wenn sie vollzählig sind?!* wurden wir nach dem Gottesdienst nicht nur einmal gefragt. Ein wunderschönes Kompliment, das wir an dieser Stelle gerne weitergeben.

Der Chor unter der Leitung von Matthias Krüger

Im Anschluss an die Patroziniumsfeier gab es bei einem Apéro riche Gelegenheit zum geselligen Beisammensein und zum engagierten Gedankenaustausch, der bis in die späten Abendstunden genossen wurde.

Pfrn. Liza Zellmeyer

Rückblick aufs Gemeindeleben von Baselland und Laufen

- Im Juli und August hatten wir nach den Gottesdiensten jeweils das mittlerweile schon traditionelle Gemeindemittagessen, das angesichts der sommerlichen Flaute-Zeit rege in Anspruch genommen wurde.
- Am 31. August der gut besuchte regionale Seniorenausflug nach Solothurn (siehe Bericht auf S. 19).
- Am 4. September der regionale Gottesdienst in der St. Katharinenkirche Laufen mit dem nachgeholten Installationsessen, das am 16. Januar aus bekannten Gründen ausfallen musste. (Siehe Bericht auf S. 21)
- Am Nachmittag des gleichen Tages die Präsentation des neuen Audio-Guides zur St. Katharinenkirche (siehe Berichte im *Laufentaler Wochenblatt* und im *Christkatholisch* Nr. 18)
- In diesem Zusammenhang dann am 17. September das Benefizkonzert des bekannten Organisten Jermaine Sprosse zugunsten des Unterhalts sowie der kulturellen Aktivitäten der St. Katharinenkirche, was auf ein gutes Echo stiess und eine schöne Kollekte von CHF 910 einbrachte.
- Am 18. September der ökumenische Gottesdienst zum Bettag im Arlesheimer Badhof (siehe Bericht auf Seite 23) sowie der Bettagsgottesdienst im *Zentrum Rosengarten* in Laufen.

Pfr. Simon Huber

Seniorenausflug nach Solothurn

Am Mittwoch, 31. August, einem wettermässig durchzogenen Tag, holte uns Buschauffeur und Firmeninhaber Urs Saner pünktlich an unseren Einsteigeorten in Dornach (Kloster), Basel (Predigerkirche) und Liestal (Nähe Bahnhof) ab. Auf der Fahrt nach Solothurn begrüsste Pfr. Simon Huber die stattliche Gruppe von 36 Personen im Namen des regionalen und überregionalen Pastoralteams.

Mittlerweile schüttete es wie aus Kübeln, und alle waren froh, mit Urs Saner einen ebenso routinierten wie vorsichtigen Chauffeur am Steuer des grossen Cars zu haben. In Solothurn Nähe Kunstmuseum angekommen, mussten wir sogar für die wenigen Meter bis zur Franziskanerkirche die Schirme aufspannen, aber es war abzusehen, dass der Regen bald nachlassen würde.

1. Station – Franziskanerkirche

Peter Wagner, seines Zeichens Präsident der christkatholischen Kirchgemeinde Solothurn, führte uns anschliessend während einer guten Stunde durch die reich ausgestattete Kirche. Der gute Zustand der Kirche erklärt sich auch durch die Nähe zum Ambassadorenhof bzw. zu den damaligen Ambassadoren des französischen Königs, deren vornehmliche Aufgabe es war, Schweizer als Söldner für das französische Heer zu rekrutieren (die Stadt Solothurn wurde als Sitz ausgewählt, weil sie seit jeher zum Bistum Lausanne gehörte und damit das Französische allgemein verbreitet war). Am Hof gab es oft rauschende Feste bis tief in die Nacht, was regelmässig zu zahlreichen Beschwerden der Anwohner der umliegenden Quartiere führte. Zum Ausgleich liessen die residierenden Ambassadore die Franziskanerkirche ohne Murren renovieren oder auch mit Kunstschätzen ausstatten. Neben dieser Episode zum Schmunzeln zeigte uns Peter Wagner auch die Installation der Künstler Adelheid Hanselmann und Jörg Mollet (Projekt *Cantus firmus*). Die mehrheitlich in Blau gehaltenen, quadratischen (und damit an die rechteckigen Noten der Gregorianik erinnernden) *Segel* aus japanischen Shoji-Papieren interpretieren den Sonnengesang des heiligen Franz von Assisi auf ganz eigene, mit dem Sonnenlicht spielende Weise. Wir besichtigten auch den Chor, die Sakristei mit den kostbaren barocken Messgewändern im Untergrund der Kirche, wobei mittlerweile mit Denise Wyss auch die Pfarrerin der Franziskanerkirche zu uns gestossen war. Den Abschluss machte Peter Wagner

Angeregte Gespräche nach der Führung durch die Franziskanerkirche

Peter Wagner erzählt vom letzten Franziskanermönch Franz Ludwig Studer

draussen bei der Statue des Franz Ludwig Studer, dem letzten Franziskanermönch des ehemaligen Klosters, der in seiner liebenswerten, ihm eigenen Sturheit einfach seinen Platz nicht räumen wollte, wobei das *Mönchsbier* wohl auch noch eine Rolle spielte.

2. Station – Mittagessen in der Steinmetz-Loft vom *Pintli*

Das Mittagessen nahmen wir im Restaurant *Pintli* in St. Niklausen ein. Zwar hatte es mittlerweile aufgehört zu regnen, aber es war doch windig und kühl, so dass Herr Wilhelm, der Chef des Betriebs, uns in der eben erst fertig gestellten so genannten Loft platzierte. Früher war darin ein Steinmetzatelier für Grabsteine eingerichtet. Viele Gerätschaften aus dieser Zeit waren noch zu bestaunen (Werkbänke, Rollenkräne etc.); man hatte dies als Innendekoration belassen. Dazu kamen alte Radios oder Filmrollen als Accessoires aus alten Zeiten, was dem Raum eine ganz ei-

gene Note gab. Wer Fleisch gewählt hatte, bekam ein überbackenes Schweinsteak, die Fischliebhaber ein paniertes Seehechtfilet und die Vegetarierinnen und Vegetarier eine Kartoffel-Spinatroulade. Alle Menus, die frisch und zur Gänze selbst hergestellt waren, wurden allgemein gelobt. Zwischen zwei Gängen plauderte Pfarrerin Denise Wyss noch ein wenig aus dem Nähkästchen, was die Confiserien und Kaffeehäuser der Stadt Solothurn betraf, vor allem im Blick auf die so genannten *alten Schachteln*, die man dort anzutreffen pflegte, wie früher *die Klatschtanten und -basen* witzig-boshaft bemerkten.

Zwischen den Gängen macht Pfrn. Denise Wyss auf Naschereien aus Solothurn gluschtig

3. Station – St. Ursen-Kathedrale

Gegen drei Uhr nachmittags fanden wir uns am Haupteingang der St. Ursen Kathedrale ein, wo uns Karl Heeb, der Präsident der römisch-katholischen Kirchgemeinde, in Empfang nahm. Die Kirche ist ein klassizistischer Bau mit einigen barocken Elementen (z.B. der Orgelprospekt, der zu einem Zeitpunkt in Auftrag gegeben worden und bereits im Bau war, als man noch eine barocke Kirche plante). Karl Heeb ging dann ausführlich auf den Brandanschlag vom 4. Januar 2010 ein. Der Schaden, welcher der psychisch verwirrte Mann angerichtet hatte, der übrigens noch immer in Haft sitzt, war gross, aber nicht wegen des Feuers, das lediglich den Altar verkohlte (was natürlich schlimm genug war), sondern wegen der starken Rauch- und Russentwicklung, was eine komplette Innenreinigung der Kirche nach sich zog. Insgesamt belief sich der Schaden auf über 8 Millionen Franken, knapp die Hälfte war über die verschiedenen Versicherungen gedeckt. Künstlerisch wurde der Chorraum dann mit einem Altar und einem Taufstein aus reinem Carrara-Marmor ausgestattet, wobei die Oberfläche als Tischtuch erkannt werden kann. Das lehnt sich an das Bildmotiv des rechten Seitenaltars an, wo das letzte Abendmahl wiedergegeben ist. Nach einigen Episoden, die sich beispielsweise um die Zollformalitäten des 7,5 Tonnen schweren Altarsteins drehten – die Kirchgemeinde musste auf die Schnelle eine Bürgschaft in der Höhe von CHF 30'000 leisten (die gleichen Schwierigkeiten hatte die Kirchgemeinde schon mit dem vormaligen Altar, aber 400 Jahre früher) – führte Karl Heeb einige unserer leichtfüssigen SeniorenInnen auf die Aussichtsplattform des Glockenturms in ca. 60 Metern Höhe, von wo den meisten wohl einige sehr schöne Panoramafotos gelangen.

Besonders die Frauen bewundern das marmorne 'Altartuch'

Karl Heeb erzählt vom Brandanschlag vom 4.1.2010 und zeigt Bilder davon

Panorama von der Plattform der St. Ursen-Kathedrale, der Kirchturm links gehört zur Franziskaner-Kirche.

Mittlerweile stach schon wieder die Sonne vom Himmel, während allerdings der starke Wind noch nicht aufgegeben hatte. Der grössere Teil unserer Gruppe hatte sich im Städtchen mit Kaffee und Kuchen versorgt, und als wir uns um Viertel nach fünf wieder beim Bus am Baslertor trafen, hatten doch etliche *Schleckermäuler* Kuchenschachteln mit Solothurner Torte und anderen Leckereien dabei. Aber schliesslich ist ein solcher Ausflug auch für die leiblichen Bedürfnisse da.

Urs Saner brachte uns über den oberen Hauenstein wieder zurück ins Baselbiet, was nicht nur landschaftlich schöner, sondern auch verkehrstechnisch klüger war. In Basel, wo die meisten ausstiegen, entliessen wir unseren Chauffeur mit einem warmen Applaus. Die zufriedenen Gesichter auf der Heimfahrt und bei der Verabschiedung an der Predigerkirche liessen unschwer erkennen, dass einmal mehr ein schöner und gelungener Seniorenausflug zu Ende gegangen war.

Pfr. Simon Huber

Grillfest zur Installation von Simon Huber

Wie heisst es doch so treffend – aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Unter diesem Motto holten die Kirchgemeinden Baselland und Laufen am 4. September nach dem regionalen Gottesdienst das abgesagte Installationsessen für Pfr. Simon Huber nach. Mit von der Partie war auch Petrus mit freundlichstem Gesicht.

Nach dem eindrücklichen Gottesdienst begann der gesellige Teil auf dem Helye-Platz. Hier gab es neben kulinarischen Leckereien auch viel Raum für den geselligen Austausch zwischen den Gemeindegliedern der verschiedenen Kirchgemeinden.

Nachahmung erlaubt und erwünscht!

Fotos: Hansueli Fritschi
Text: Barbara Blättler

Därwiler Dorffest

Pfrn. Elke Kreisemeyer überreicht den 'Därwiler' Segen an die Gemeinde Therwil

Am Wochenende vom 9. bis 11. September feierte Therwil das Jubiläum seiner ersten urkundlichen Erwähnung. Nicht 800 Jahre Therwil, sondern wie es sich für das *99-er-Dorf* gehört *799 Jahre*. Auch die Kirchen wirkten am Dorffest mit. Im ökumenischen Gottesdienst vom Sonntag, 11. September, gestaltet von Elke Kreiselmeyer, Cristina Policante und Thomas Zellmeyer, wurde dabei der Gemeinde ein ganz besonderes Geschenk überreicht: Einen eigenen Segen für Therwil. Der Segen wurde von Elke Kreiselmeyer in Anlehnung an ein ähnliches Segensgebet für die Stadt Zug von Jacqueline Keune verfasst. Der Text wurde anschliessend von Paul Gutzwiler in den *Därwiler* Dialekt übersetzt. Wer den Segen gerne im urtümlichen Dialekt hören möchte, kann dies auf der Website der römisch-katholischen Pfarrei St. Stephan tun: https://www.rkk-therwil.ch/pages/item/1336-daerwiler-saege

Dort spricht Martha Nussbaumer, das Därwiler Urgestein, den Segen. Der Gemeinde wurde eine schöne Handschrift des Therwiler Segens überreicht.

Pfr. Thomas Zellmeyer

Virtuose Klänge für die St. Katharinenkirche

Am Vorabend zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag erfüllte das virtuose Orgelspiel von unseres *Organisten* und begnadeten Musiker Jermaine Sprosse die St. Katharinenkirche in Laufen.

Der Erlös des Benefizkonzertes war für den Unterhalt der Kirche gedacht und soll künftige kulturelle Aktivitäten darin ermöglichen.

Die 35 Zuhörerinnen und Zuhörer honorierten die wunderbare Musik mit einer grosszügigen Kollekte über CHF 910.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Jermaine Sprosse für das verzaubernde Orgelspiel und allen Spenderinnen und Spendern für die Unterstützung der St. Katharinenkirche als Ort künftiger musikalischer Begegnungen.

Barbara Blättler

Hintergrund zum Dank-, Buss- und Bettag

Der eidgenössische Dank-, Buss- und Bettag ist der einzige kirchliche Feiertag, der nicht kirchlichen Ursprungs ist. Er wurde vom Staat verordnet. Dies zeigt sich bis heute an den behördlichen *Bettagsmandaten*, die von Behördemitgliedern und PolitikerInnen in einigen Kantonen verfasst werden. Die bekanntesten Bettagsmandate stammen vom Schriftsteller und damaligen Staatsschreiber Gottfried Keller. Er setzte sich zu Lebzeiten bereits intensiv mit der Spannung zwischen einer säkular und einer religiös geprägten Welt auseinander.

Die Schweizer Regierung rief ein Jahr nach Beendigung des Sonderbundskrieges 1848 die politisch wie konfessionell zerstrittene Schweiz dazu auf, sich auf Solidarität und Respekt untereinander zu konzentrieren. Mit dem Bettag knüpfte der Staat an eine spätmittelalterliche Tradition an, bei der Bettage vor allem nach schweren politischen Unruhen oder Naturkatastrophen abgehalten wurden. Der

Staat hielt die Kantone wie die Kirchen also dazu an, an einem Tag pro Jahr – in den meisten Kantonen ist das der dritte Septembersonntag – sich auf den Frieden untereinander zu konzentrieren.

Zwar haben Kirche und Staat ihre Aufgabengebiete heute klar getrennt, trotzdem kann ein staatlich initiierter Bettag mit religiöser Gestaltung sinnvoll bleiben. Leider wird das *eidgenössisch*, das heisst also der politische Hintergrund des Dank-, Buss- und Bettages, von vielen Personen nicht mehr wahrgenommen, und die behördlichen Bettagsmandate sind in den Hintergrund geraten. Allerdings sollten wir uns gerade diesen Aspekt immer wieder verdeutlichen. Auch wenn konfessionelle Gräben zumindest in unserer Region häufig nicht mehr gross von Bedeutung sind, so sind es andere sehr wohl.

Mehr denn je wird uns dies wohl in einer Zeit bewusst, in der wir stündlich Informationen aus der ganzen Welt erhalten. Menschen müssen aus Kriegsgebieten flüchten, haben aufgrund von Umweltzerstörung keine Lebensgrundlage mehr oder müssen wegen der ungleichen Verteilung der Güter unter ärmsten Umständen leben. Nicht nur, aber insbesondere am Bettag sollten wir als Kirchen bezeugen, dass uns alle dies etwas angeht, dass wir uns zusammen mit den politischen Behörden für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen müssen.

Pfrn. Liza Zellmeyer

Ökumenischer Bettagsgottesdienst in Arlesheim

Alt-Regierungsrat von Basel-Stadt und Uptown-CEO Baschi Dürr bei seiner Ansprache

Bei sonnigem, aber windigem Wetter versammelten sich am 18. September um 10 Uhr ungefähr 100 Personen zum traditionellen ökumenischen Bettagsgottesdienst in Arlesheim. Jürg Seiberth, Vorsteher des Ressorts Kultur und Soziales der Gemeinde Arlesheim, führte durch den Anlass. Für den besinnlich-musikalischen Rahmen sorgten der Musikverein Arlesheim sowie der Jodlerclub Arlesheim, die auch nach dem Gottesdienst in ihrer Matinée Kostproben ihres Könnens zeigten, was beim Publikum sehr gut ankam.

In der diesjährigen Ansprache, die Alt-Regierungsrat und aktueller Uptown-CEO Baschi Dürr hielt, ging es unter anderem um das Thema, was Wirtschaft und Kirche voneinander lernen können. Die Wirtschaft kann sich bei den Kirchen die Ausrichtung auf die menschlichen Werte in Erinnerung rufen, die Kirchen können von der Wirtschaft etwas zum Thema Effizienz und Marketing lernen.

Die Geistlichen Marc-André Eggenschwiler (Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Arlesheim), Alexander Pasalidi (Römisch-katholische Pfarrei St. Odilia Arlesheim) und Simon Huber (Christkatholische Kirchgemeinde Baselland) umrahmten die Ansprache mit Gebeten, Fürbitten und dem himmlischen Segen.

Nach der Matinée offerierte die Gemeinde Arlesheim ein herrliches Pot-au-Feu. Kaffee und Kuchen danach konnten bei den Ständen der *Eine-Welt-Gruppen* (ein gemeinsames Projekt der reformierten und römisch-katholischen Kirchgemeinden) erstanden werden..

Fotos: Balz Stückelberger und Alvin von Hahn

Text: Pfr. Simon Huber

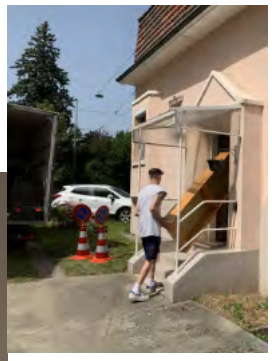
Der Jodler-Club Arlesheim bei der Matinée

Solidarität mit Ukraine-Flüchtlingen

Nicht schlecht hatte ich gestaunt, als nach meinem Urlaub im Frühling das Telefon im Minuten-Takt klingelte. Im Allschwiler-Wochenblatt vom vorgängigen Freitag wurde von der Kirchgemeinde ein Inserat publiziert, in dem um Unterstützung für die Einrichtung eines Hauses in Allschwil gebeten wurde, damit dieses für ukrainische Flüchtlinge hergerichtet werden kann. Aus Nah und Fern wurden uns Betten, Bettwäsche, Möbel fürs Wohnzimmer, Geschirr und allerlei praktische Einrichtungsgegenstände zum gratis Abholen angeboten.

Esther Dubs nahm mit allen Spenderinnen und Spendern umgehend Kontakt auf und organisierte den Transport – ein Riesenaufwand.

Am 1. August haben zwei Familien mit ihren Kindern das Haus bezogen und fühlen sich darin wohl und geborgen. Hier können sie ihre traumatischen Erlebnisse verarbeiten und langsam bei uns Fuss fassen.



Für die Kirchgemeinde ist es nicht selbstverständlich, soviel Solidarität zur Linderung der Not geflüchteter Menschen zu erfahren. Mit einem Apéro am 18. Oktober dankte die Kirchgemeinde den Spenderinnen und Spendern für ihre Grosszügigkeit. Der Anlass wurde rege genutzt, um die Kirchgemeinde, die dieses Flüchtlingsprojekt iniziiert kennen zu lernen, und um Neuigkeiten über das Ergehen der Familie zu erfahren.

Fotos: Esther Dubs, Gudrun Frei und Evelyne Roth

Text: Barbara Blättler

Na hörma! Kann dein Volk nicht schneller laufen? Ich muss zur Arbeit

Der Weihnachtswolf

von Willi Fährmann

Bruno und Paul stammten beide aus Ostpreussen. Sie erzählten gerne aus ihren Kindertagen. Eine ihrer schönsten Geschichten war eine merkwürdige Weihnachtsgeschichte.
«Schnee hat bei uns im Winter immer gelegen», sagte Paul. «Manchmal über einen Meter hoch».
«Und strenger Frost», fügte Bruno hinzu, «und das Wolfsgeheul aus den nahen Wäldern tönte herüber. In der Nacht sind dann alle zur Christmette gegangen. Dicke Schafspelze haben wir angezogen und Fellmützen bis über die Ohren gestreift. Wir konnten ja zu Fuss zur Kirche laufen. Aber die Leute von den Gehöften weiter weg vom Dorf, die sind mit den Schlitten gekommen und das Klingeln der Silberglöckchen an den Pferdegeschirren hat sich mit dem Geläut der Kirchenglocken gemischt».
«Weisst du eigentlich, Bruno», fragte Paul, «dass der Kleinknecht von Rogalka mal einen jungen Wolf mit in die Mette gebracht haben soll?»
«Ich habe wohl davon bei den Rogalkas gehört, aber was Genaues weiss ich nicht.»
«Das muss so gewesen sein», begann Paul. «Es war in dem Jahr, als die Russen im Herbst 1914 nach Ostpreussen eingedrungen waren. Wir mussten Hals über Kopf fliehen. Hindenburg hat sie ja dann bald wieder hinausgetrieben.»
«Hat Hindenburg das allein gemacht?», fragte Bruno spöttisch, aber Paul ging nicht darauf ein.

«In vielen Orten ringsum war alles ausgeplündert und verwüstet worden. Auch in Liebenberg hatten sie gehaust und nicht nur die Russen, auch die Deutschen haben genommen, was ihnen gefiel. Ist wohl das Recht des Krieges. Aber bis zum Winter hatten wir alles einigermassen wieder hergerichtet. Merkwürdig war nur, dass die Wölfe aus Russisch-Polen schon sehr früh zu uns herüberkamen, und ungewöhnlich viele waren es auch. So manches Tier wurde abgeschossen, aber auf einen erlegten Wolf schienen drei neue zu kommen. In der Heiligen Nacht war nun eine Menge Neuschnee gefallen. Deshalb brach der Kleinknecht Georg Zatryb schon gegen zehn Uhr auf, auch weil auf dem Schlitten der Rogalkas kein Platz für ihn war. Nun liegt der Hof nur knapp eine Stunde vom Dorf entfernt. Aber Georg wollte einen Umweg machen und am knabigschen Gut vorbei. Er hatte ein Auge auf die Magd Gertrud Wawra geworfen und hoffte, sie würde mit ihm zur Kirche gehen. Aber die kicherte und sagte: 'Wir haben Pferde und Fahrzeuge genug. Für uns Leute vom Gut ist reichlich Platz auf dem Schlitten. Was soll ich laufen, wenn ich fahren kann?'
Auch die anderen Mägde lachten über den Kleinknecht. Eine rief ihm nach: 'Sorge, Zatryb, die Liebesflamme hält dich warm.' Also ging er allein weiter und verfluchte alle Weiber und die Gertrud Wawra ganz besonders. Obwohl er reichlich Zeit hatte, wollte er den Weg abkürzen und quer durch den Wald. 'Kannst ja eine Rast einlegen, Georgchen', sagte er sich. 'Bis zur Mette ist noch Zeit. Musst nur gut aufpassen, dass du nicht einschläfst. Pirunje, ist schon so mancher bei solcher Kälte in Schlaf gesunken und nie mehr aufgewacht.'
Nicht mehr weit vom Dorf entfernt, kroch er unter eine grosse Fichte, deren Äste bis auf den Boden herabhingen. Darunter fand er ein schneefreies, trockenes Plätzchen, setzte sich nieder, schlug den Kragen seines Schafspelzes hoch und lehnte sich mit dem Rücken gegen den Fichtenstamm. Traurig dachte er an die Gertrud Wawra, die ihm so schnöde einen Korb gegeben hatte. Immer noch klang ihm ihr hämisches Lachen in den Ohren. Ehe er sich versah, war er eingenickt. Kein Wunder auch, wenn man seit sieben Uhr auf den Beinen war und die Traurigkeit einem den Kopf schwer machte. Er wäre mit Sicherheit erfroren, wenn da nicht... Na ja, man sagt, solch ein Tod kommt auf Samtpfoten. Irgendwann, vielleicht erst, wenn die Fichte gefällt worden wäre, hätte man sein Gerippe im zerfledderten Schafspelz gefunden. Die Gertrud Wawra, sicher längst mit einem anderen verheiratet, hätte sich möglicherweise ein Tränchen zerdrückt und die Stunde verwünscht, in der sie ihn hatte ziehen lassen. Aber es kam anders. Georg schreckte plötzlich auf. Zuerst dachte er, er sehe ein Gespenst, und wurde steif vor Entsetzen. Doch dann erkannte er, dass dicht vor ihm eine Wölfin stand. Die blies ihm den stinkigen Atem ins Gesicht und tappte mit ihrer Pfote auf seinen Stiefel. Die gelblichen Augen waren keinen halben Meter von ihm entfernt. Er sah den rostroten Fleck in ihrem Nacken. Sie war angeschossen worden und ihr Fell war an der wunden Stelle verklebt und verkrustet. In ihrer Schnauze trug sie einen kleinen Wolf, kaum ein paar Tage alt. Weiss der Deibel, warum sie das Tier so früh und mitten im Winter geworfen hatte. Sie liess das Junge ganz vorsichtig in Georgs Schoss gleiten, starrte ihn noch ein paar Sekunden an, winselte leise und drückte sich davon. Allmählich kam Georg zu sich. Das Wolfsjunge kuschelte sich in seinen Pelz und war ganz zutraulich. Georg wusste sofort, dass die Wölfin ihm das Leben doppelt gerettet hatte. Es wäre für sie ein Leichtes gewesen, ihm die Kehle aufzureissen. Auch wäre er ohne das Tier erfroren. Stattdessen hatte sie ihm ihr Junges anvertraut. Was blieb dem Gregor anderes übrig, er barg den kleinen Wolf an seiner Brust und rappelte sich auf. Von Liebenberg her hörte er die Glocken zur Mette läuten. Im Schnee sah er wie eine Kette aus roten Perlen die Blutspur der Wölfin. Er kam gerade noch rechtzeitig in die Kirche. Aber hinten unter dem Turm, wo er sonst seinen Platz

hatte, war alles gestopft voller Männer. Sie schoben ihn immer weiter nach vorn und so fand er sich schliesslich dicht vor der Krippe wieder. In unserer Kirche geht es in diesem Gottesdienst immer sehr feierlich zu. In einer Prozession zieht der Pfarrer mit dem Kaplan und den vielen Messdienern zunächst zur Krippe. Hoch über seinem Kopf trägt er das Jesuskind, damit alle es sehen können, ganz behutsam, weil es einerseits Gottes Sohn, andererseits aus Gips ist und leicht zerbrechen könnte. Erst wenn der Pfarrer sich niederkniet und es in die Krippe gelegt hat, stimmt der Chor *'Stille Nacht, heilige Nacht'* an.

In diesem Augenblick, als er das Kind gerade betten will, hört er auf einmal ein sonderbares, leises Jaulen. Er vergewissert sich, dass es nicht der Chor ist, der diese merkwürdigen Töne von sich gibt, merkt aber dann, woher das Geräusch kommt. Er denkt, es ist der Zatryb. Hat vielleicht rote Bohnen gegessen und Feuer im Bauch. Er winkt Georg heran und flüstert ihm zu: 'Bist in der Kirche, Georg, benimm dich.' Genau in diesem Augenblick streckt der Wolf seinen Kopf unter dem Pelz hervor und leckt dem Zatryb den Bart. Der Georg fürchtet, jetzt werde er mit Schande aus der Kirche hinausgejagt, aber der Pfarrer denkt in dieser friedlichen Nacht nicht an so was. Er legt das Jesuskind in die Krippe, gibt dem Chor einen Wink, das *'Stille Nacht'* noch eine Weile herunterzuschlucken, rupft etwas von dem weichen Moos auf dem Boden des Krippenstalls zusammen und flüstert dem Georg zu: 'Gib her das Tierchen.' Der tut's und der Pfarrer legt den Wolf zu den Lämmern ganz dicht vor Ochs und Esel. Rundherum brennen die Kerzen und machen's schön warm im Krippenstall. Dem jungen Wolf gefällt es, er rollt sich zusammen und blinzelt in die Flammen. Jetzt singt der Chor das *'Stille Nacht'*. Der Kopf des Wolfs zuckt noch hoch, aber dann scheint ihm das *'Stille Nacht'* doch nicht unangenehm, klingt, von unserm Chor gesungen, ja auch ein bisschen wie fernes Wolfsheulen. Wieder rollt er sich zusammen, fester jetzt als zuvor, und scheint in Schlaf zu fallen.

Und was meint ihr? Der Pfarrer legt die Blätter mit der vorbereiteten Weihnachtspredigt beiseite. Er redet

frei und spricht von dem grossen Frieden, der im Paradies geherrscht haben muss, als der Wolf das Lamm nicht schlug, sondern im Gegenteil mit ihm spielte. Und dann sei dieser grosse Friede noch einmal aufgeblitzt, in der Arche nämlich, denn wo hätte das denn wohl hingeführt, wenn der Löwe das Kalb gefressen hätte. Ja, und dann in der Nacht, in der der Menschensohn im elenden Stall von Bethlehem auf die Welt gekommen sei, auch damals hätten die Hirten ganz ruhig von ihren Herden weggehen können, denn in dieser Nacht hätte kein Wolf – der Teufel hätte ihn beim Schwanz gepackt und in die Hölle gezogen -, hätte also kein Wolf ein Schaf gerissen. Und das sei alles nur ein Vorgeschmack von dem grossen Frieden gewesen, den einmal alle Christenmenschen im Himmel erleben würden, nicht Krieg und nicht Mord und Todschlag, nicht Russen gegen Deutsche und Deutsche gegen Russen, wie man es zurzeit so bitter erdulden müsse, sondern jener Friede, der grosse Schalom, wie das Volk Israel sagt, den die Menschen und die ganze Schöpfung herbeisehnen und der gewiss einmal kommen wird. Und dann zeigte er auf den kleinen Wolf im Krippenstall, der da Seite an Seite mit dem Lamm liegt und ganz friedlich ist.

'Und so sollen wir dem Zatryb Georg dankbar sein, dass er uns den Wolf in dieser Nacht in die Kirche getragen hat. Ein schöneres Bild für den Frieden auf Erden, den die Engel uns verheissen haben, hätten wir wohl kaum finden können. Amen'

'Amen, amen', seufzte vernehmlich die Katharina Wachzak. Ihre vier Söhne hatte sie in den Krieg ziehen sehen und sie hat sich wohl nichts sehnlicher gewünscht als den grossen Frieden.

Die ganze Gemeinde wiederholte laut und deutlich: 'Amen. Amen.'

Und nach der Messe hat der Zatryb sein Tierchen wieder unter den Pelz gesteckt. Jetzt war für den Kleinknecht auf einmal Platz im Schlitten der Rogalkas. Er musste die ganze Geschichte, wie er an den Wolf gekommen war, noch in derselben Nacht erzählen. Die Bäuerin hat ihn in die gute Stube gebeten und ihm fette Milch und ein Babyfläschchen herausgestellt, damit er den Weihnachtswolf aufziehen konnte. Der Bauer aber hat ein Fässchen frisch gebrautes Bier aus dem Keller geholt und sie haben auf das Tierchen getrunken und wieder und wieder auf den grossen Frieden angestossen.

Seitdem hat man in Tribuschs Kneipe immer seltener 'Zum Wohle' oder 'Prost' gehört, aber immer häufiger haben die Männer dort 'Schalom' gerufen, wenn sie sich zutranken. Ja, so ähnlich hat man's bei uns erzählt», sagte Bruno. «Ob wirklich alles so gewesen ist, wer weiss das. Aber es ist wahr. Es war schön bei uns in Liebenberg.»

Quelle: *Aus dem Buch 'Ein Stern ist aufgegangen' von Willi Fährmann, Arena-Verlag*

Wichtige Adressen und Informationen

Pastoralteam			
Pfarramt Allschwil-Schönenbuch und Pfarramt Birsigtal	Pfrn. Liza Zellmeyer Pfr. Thomas Zellmeyer	061 483 92 25	pfarrer.allschwil@christkatholisch.ch
Pfarramt Baselland und Laufen	Pfr. Simon Huber	KG L: 061 761 12 93 KG BL: 061 821 92 88 M: 076 411 51 86	simon.huber@christkatholisch.ch
Diakonale Mitarbeiterin	Dkn. Karin Schaub	061 322 49 79	karin.schaub@ckk-bs.ch
KG-Präsidien			
Allschwil–Schönenbuch & Birsigtal	Dr. Reno Frei	061 481 06 08	praesident.allschwil@christkatholisch.ch
Baselland	Johannes Felchlin	076 382 26 16	hannes.felchlin@christkatholisch.ch
Sachwalterin Laufen	Kathrin Gürtler	061 481 05 91	kathrin.guertler@christkatholisch.ch
Vizepräsident Laufen	Hansueli Fritschi	061 761 63 79 079 705 90 58	hansueli.fritschi@christkatholisch.ch
Sekretariat, Verwaltung, Vermietung KGH und Kirche Allschwil			
Öffnungszeiten: Di - Do 9 - 11h	Esther Dubs	061 481 22 22	sekretariat.lkbl@christkatholisch.ch
Vermietungen KGH Laufen			
	Barbara Kottmann	061 771 09 07	barbara.kottmann@christkatholisch.ch
Katechetinnen			
Allschwil	Evelyne Roth	079 769 73 45	evelyneroth@gmx.ch
Allschwil, Laufen, Liestal	Elisabeth Schwegler	061 851 02 18	elisabeth.schwegler@christkatholisch.ch
Anschrift Kirchgemeinden			
Allschwil-Schönenbuch	Schönenbuchstrasse 8 4123 Allschwil	061 481 22 22	allschwil@christkatholisch.ch www.christkatholisch.ch/allschwil
Baselland	Postfach 261 4144 Arlesheim	061 821 92 88	baselland@christkatholisch.ch www.christkatholisch.ch/baselland
Birsigtal	Schönenbuchstrasse 8 4123 Allschwil	061 481 22 22	birsigtal@christkatholisch.ch www.christkatholisch.ch/birsigtal
Laufen	Viehmarktgasse 47 4242 Laufen	061 761 12 93	laufen@christkatholisch.ch www.christkatholisch.ch/laufeni
Finanzverwaltung			
	Gaston Ravasi	061 481 22 22	finanzen.lkbl@christkatholisch.ch
Bankkonten			
Allschwil-Schönenbuch	Raiffeisenbank Allschwil		CH06 8080 8002 4024 6864 2
Baselland	Raiffeisenbank Allschwil		CH16 8080 8006 8523 5384 1
Birsigtal	Raiffeisenbank Allschwil		CH59 8080 8001 8011 3500 6
Laufen	Raiffeisenbank Laufental allgemein		CH55 8080 8008 2613 2314 7

Gottesdienstorte im Baselbiet

Allschwil:	Alte Dorfkirche, Schönenbuchstrasse 1, 4123 Allschwil, Gottesdienste um 10 Uhr
Therwil:	St. Anna-Kapelle, Kirchrain, 4106 Therwil, Gottesdienste um 10 Uhr
Dornach:	Klosterkirche, Amthausstrasse 7, 4143 Dornach, Gottesdienste um 11.15 Uhr
Laufen:	St. Katharinenkirche, Viehmarktgasse 63, 4242 Laufen, Gottesdienste um 10 Uhr
Sissach	Röm.-kath. Kirche St. Joseph, Felsenstrasse 14, 4450 Sissach, nach Ankündigung

Konsultieren Sie bitte vor dem Gottesdienstbesuch unsere Kirchenzeitung ‹Christkatholisch›, das Allschwiler Wochenblatt, den Birsigtal-Bote (BiBo), das Wochenblatt fürs Birseck oder unsere Homepage

www.christkatholisch.ch/kirchgemeinden/